

Frauen mit Courage

DAHN: Gedenkfeier zum 9. November im Bürgersaal

VON HARALD REISEL

Die Gedenkfeier anlässlich der Reichspogromnacht im Jahr 1938 findet am 9. November um 17 Uhr im Bürgersaal der Verbandsgemeinde statt. Das Thema dieses Jahr: „Nichts war vergeblich! – Frauen im Widerstand zum Nationalsozialismus“.

Die gleichnamige Ausstellung des „Studienkreises Deutscher Widerstand 1933 bis 1945“ wird im Fokus stehen. Diese zeigt Biografien von 18 Frauen, die deutlich machen, dass Widerstand gegen den „Nazi-Terror“ möglich war. Das Risiko war groß, die Erfolge gering, aber die Zeichen von Zivilcourage geben Mut. In der Ausstellung sind auch die Lebensläufe von wenig bekannten Frauen versammelt. Sie handelten allein oder in politischem oder kirchlichem Zusammenhang, kamen also aus verschiedenen Gruppen der Gesellschaft. Dahner Frauen werden Lesungen aus der Ausstellung vortragen. Der Blick richtet sich dabei auf Frauen, die verfolgten Jüdinnen „beim Untertauchen“ sowie bei der Flucht halfen. Die Feier wird von einem Cello und Fagott-Duo umrahmt. Dazu laden Organisator Alexander Waschow, Verbands- und Stadtbürgermeister Michael und Holger Zwick ein.

Die Ausstellung ist auch außerhalb der Gedenkfeier zu sehen: am Mon-

tag, 11. November, von 8 bis 12.30 Uhr sowie am Dienstag, 12. November, von 8 bis 12.30 und 14 bis 16 Uhr im Bürgersaal. In dieser Woche ist die Schau im Schulzentrum zu sehen.

Die Reichspogromnacht in Dahn

Die Reichspogromnacht begann in Dahn am 10. November 1938 gegen 17 Uhr am Anwesen Julius Levy, Weißenburger Straße 2, und endete um Mitternacht am Haus von Willy Katz in der Hauensteiner Straße, damals Adolf-Hitler-Straße. Dabei wurden mit Stöcken und Hacken Türen und Schaufenster eingeschlagen sowie Mobiliar, Stoffe, Bettzeug, Küchengerät und Geräte auf die Straße geworfen. Steine folgten und überall war Geschrei zu hören. Es war eine Nacht des Schreckens. Dies berichtet Otmar Weber vom Arbeitskreis Judentum im Wasgau. Doch auch in Dahn hätten zwei couragierte Frauen Schlimmeres verhindert. Eine Frau rief beherzt, dass das Haus ihr gehöre und die zerstörten Gegenstände bezahlt werden müssten. Ihr gehörte zwar nichts, aber sie mischte sich ein, um die Täter aufzuhalten. Die Haushilfin der Familie Katz rief von der Haustür aus den Männern zu, was sie eigentlich hier zu suchen hätten. Frau Katz und ihre Tochter seien doch katholisch und Doktor Katz mit seiner Frau nach Straßburg unterwegs. Die Täter ließen vom Haus ab.